

Bauanlage bildet. Er ist reichlich erwärmt, mit Wasserdämpfen meneist ganz angefüllt und hat eine Temperatur von 44 bis 48 Grad C.⁶⁸). In feinerer Mitte befindet sich auf einer breiten Stufe ein Marmorbecken. Auch auf diesen Seiten oder in Nischen sind breite Stufen angebracht, die wie die mittlere mit Marmor oder Fayence bekleidet sind. Aus dem Becken erhebt sich ein Springbrunnen, oder zur Dampferzeugung ergießt sich ein von der Decke herabströmender Strahl heißen Wassers in dasselbe.

Die *harâra* ist von einigen kleineren Zellen umgeben, in denen die Temperatur noch höher, als in ersterer ist. Die Zellen sind theils mit Wannen (die heißen alsdann arabisch: *maghtas*, theils ohne solche (alsdann arabisch: *hanefiye* = Hahn) eingerichtet; jedoch haben beide Arten Marmorbecken zum Waschen mit Wasserhähnen für kalte und warme Begießungen.

Gemächer für Massage und zum Ausruhen, letztere (*mustaby*) namentlich in Persien üblich, vervollständigen die Anlage, fehlen aber auch vielfach. In diesem Falle erfolgt die dem Orientalen unentbehrliche Knetung in der

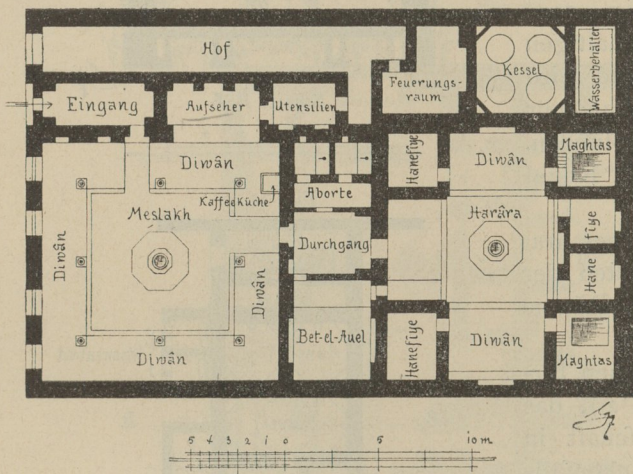
harâra oder *halwetwet* auf gemauerten Liwans, und der Auskleideraum dient als Ruheaal.

An Nebenräumen sind ein Feuerungsraum, ein Kesselhaus, Zimmer für Dienerschaft und Badegeräthe, ein Hof zur Aufbewahrung von Brennstoff, ein Wasserbehälter und dergl. vorhanden.

Um ein Bad zu nehmen, betritt man den *meschlah* und entkleidet sich dort. Sobald man sich mit Badeschürze, Pantoffeln und Turban versehen hat, begiebt man sich in den *bet-el-auel*.

49.
Badegebrauch.

Fig. 19.



Grundriß eines arabischen Bades.

Nachdem man hier einige Minuten verweilt hat, geht man in die *harâra*, kann sich aber auch von dem hilfreichen Badewärter (*dellâk*) hineingeleitet lassen. Der *dellâk* breitet nun neben dem Marmorbecken oder an einer anderen geeigneten Stelle Leintücher aus, auf die man sich niederläßt, um zu schwitzen. Hat man genügend geschwitzt, so reibt der *dellâk* den ganzen Körper und rekt und drückt alle Muskeln. Der Mann kniet dem Badegast auf die Brust, fährt mit dem Daumen das Rückgrat herab und bringt alle Glieder, die Finger und selbst das Genick durch eine einfache sanfteste Manipulation zum Knacken. Durch Klatschen in die Hände giebt der *dellâk* das Zeichen, daß er mit feiner Vornahme fertig ist. Man begiebt sich nun in eine *hanefiye*, um sich dort nach Belieben mit kaltem oder warmem Wasser zu begießen. Der Badewärter zieht einen kleinen Sack (*kis*) aus Ziegenhaar oder Filz über die Hand und reibt den Körper gründlich ab; hierauf erscheint er mit einer großen Schüssel mit wohlriechendem Seifen Schaum

⁶⁸) MEYER, a. a. O., S. 27.